

Bezugspreise

Das Blatt monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark...

Voelke-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die Oefpaltene Kolonnenzeilen oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Anzeigen-Verträgen angenommen...

Nr. 398.

Halle, Sonnabend, den 25. August

1917.

Französischer Angriff auf St. Quentin gescheitert.

Belgien als Kirchenstaat. \*)

Von Dr. Martinus.

In einem Artikel der 'Magdeburgerischen Zeitung' über die Westlage und die päpstliche Friedensnote heißt es u. a.: In einer geheimen Konferenz hat dem Papste nachgehakt worden, daß er in Belgien einen neuen Kirchenstaat gründen wolle...

Die politischen Pflichten, die der Westkrieg geboren hat, sind Legion. Der Artikel der 'Magdeburgerischen Ztg.' meint, die von uns mitgeteilte habe nicht entstehen können, wenn nicht der Papst-Souverän als ehrlicher Friedensmächter die von ihm gelegentl. besondere politische Pflicht verkörperte...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. August. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Zusammenhang mit Infanteriegefechten entwickelten sich die Bayern an einzelnen Abschnitten wieder lebhaftes Artilleriekämpfe, die auch nachts überhielten. Ostlich von St. Julien hielt ein zur Säuberung eines Engländerweiches angelegter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückziehen des Gegners wurde das besagliche Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Beiderseits der Straße Ypern-Menton verlusteten die Engländer erneut in unsere Stellung einzudringen; am Nordwestende des Herentage-Waldes drückten sie unsere Linie etwas zurück, im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen spürten feindliche Gefechtsvorstöße.

Stärke Abteilungen des Gegners, die in den letzten Wochen gegen unsere Linie bei Lens vordrangen, wurden nach zähen Kämpfen in ihre Ausgangsstellungen zurückgetrieben. Südlich von Vendubise entziffen wir dem Engländer heute früh durch überraschenden Sturm das von ihm gehaltene Gehöft Brimont.

Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in St. Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brande hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfront der Stadt in einer Breite von 3 Kilometer an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf dem ganzen Fronte gemorrt; unsere dort stehenden Kruppen befinden sich in restlosem Besitze ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Verdun nahm die Gefechtsstätigkeit beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Farges-Wald zwischen Malancourt und Bethincourt mit heftigen Kämpfen vor. Im westlichen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgewiesen. Ebenso ergebnislos blieb der Versuch auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Längs der Dina bei Smorgon, Luc und Tarnopol, zwischen dem Pruth und der Wolowa, sowie am Dnyoz-Tal zeitweilig auflebendes Artilleriefeuer. Vorstöße russischer Jagdbattalions bei Brody gescheitert.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Reichskanzler bei Hindenburg und Ludendorff.

WTB. Berlin, 25. August. Der Reichskanzler, der am 24. d. M. vormittags im Großen Hauptquartier bei Seiner Majestät dem Kaiser war, arbeitete nachmittags mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem General Ludendorff und kehrte abends nach Berlin zurück.

Wieder 20000 Tonnen!

Berlin, 24. August. (Amstsch.) Neue U-Boot-Expedition im Sperrgebiet um England 20 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer 'Abalta' (3847 Br.-Reg.-T.) mit Holz für England, ein unbewaffneter bewaffneter Dampfer von mindestens 4000 Br.-Reg.-T., sowie ein schwer beladener Dampfer, mit Kurs auf England, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Versenkt.

Kopenhagen, 24. August. Das Ministerium des Meeres teilte mit: Der dänische Schoner 'Abertha', auf der Route von Liverpool nach Kopenhagen mit Postlast, wurde im Atlantischen Ozean versenkt.

Bern, 24. August. Honorer Wälder melden: Der Fischdampfer 'Espérance' ist bei Trouville gesunken. Sehn Mann der Besatzung sind umgekommen.

Eine neue Brandkatastrophe in Saloniki.

Athen, 24. August. (Neuenermeldung.) In Saloniki ist von neuem ein Brand ausgebrochen. Zur Zeit der Abwendung des Feuers waren über 1000 Häuser zerstört.

Wesentlich hätte bei genügendem Vorhandensein von Transportmitteln die Kohlenproduktion allen Ansprüchen genügen können. Später mußte man erkennen, daß tatsächlich ein Teil des Bedarfs durch die Produktion nicht mehr gedeckt werden konnte, und man mußte Wege finden, die kriegswirtschaftlich wichtigsten Verbraucher möglichst wenig unter dem Kohlenmangel leiden zu lassen, unter stärkerer Einschränkung des für die Kriegswirtschaft weniger wichtigen Verbrauchs. Diese Aufgabe übertrug man einem besonderen Reichskommissar für Kohlenversorgung. Neben ihm sind mit der Kohlenfrage befaßt die Kriegs-Reserveleitung und das Kriegs-Erzieh- und Arbeitsdepartement. Im Lande arbeitet der Reichs-Kohlenkommissar mit den Kriegsanstalten, den Stadtverwaltungen und Kommunalverwaltungen und der Organisation des Kohlenhandels. Im Gegenatz zu den Probengebern hatten die Verbraucher von Kohle keinen Zusammenstoß. Sie wurden in folgende Gruppen eingeteilt: Industrie (gewerbliche Betriebe von mehr als 10 Tonnen Monatsbedarf); Hausaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe in Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern; Hausaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe in Gemeinden von weniger als 10 000 Einwohnern; Diffrent und Einfuhr in befreundete Staaten; Ausfuhr in neutrale Staaten. Die Aufgabe des Reichs-Kohlenkommissars war es nun, Kohlenproduktion und Verbrauch miteinander in Übereinstimmung zu bringen. Zu diesem Zwecke mußte entweder die Produktion gesteigert oder der Verbrauch eingeschränkt werden. Ideal wäre eine Steigerung der Produktion bis zu einem Grade gewesen, der jeden Bedarf befriedigt hätte. Man darf davon überzeugt sein, daß die Bergwerksverwaltungen schon in ihrem eigenen Interesse alles tun, um die Produktion zu steigern. Einer solchen Steigerung aber wirken jetzt eine ganze Reihe von Gründen entgegen.

Vor allen liegt die Arbeiterfrage ungünstig. Keinesfalls können restlos die Bergleute aus dem Heer entlassen werden. Aber nicht nur die Zahl der Bergarbeiter ist geringe, sondern auch die Leistungsfähigkeit des einzelnen Bergarbeiters. Die ungenügende Ernährung und die stärkere Beanspruchung durch Leber- und Nierenleiden kann nicht ohne Einfluß auf die Leistungsfähigkeit bleiben. Die Forderung einer Produktionssteigerung ist also leichter gestellt als durchgeführt. Man wird froh sein können, wenn die findende Kohlenproduktion durch Zuführung weiterer Arbeitskräfte soweit ausgedehnt wird, daß die Produktion sich gleich bleibt. Der Reichs-Kohlenkommissar muß daher den Verbrauch der Erzeugung anpassen. Je kriegswichtiger der Betrieb ist, desto kleiner muß der Ausfall in der Belieferung mit Kohle sein. Jedes Kohlenhandwerk muß vernichtet werden. Um für die Belieferung der Industrie die zahlenmäßigen Grundlagen zu beschaffen, hat am 1. Juli erstmalig eine Erhebung stattgefunden, die am 1. September wiederholt werden soll. Für die Hausaltungen, die Landwirtschaft und das Kleingewerbe findet am 1. September eine Erhebung statt. Die Erhebungen erstrecken sich auf den früheren Verbrauch, den augenblicklichen Bestand und den zukünftigen Bedarf. Es müssen natürlich zu hohe Bedarfsangaben vorliegen werden. Nach dem Ergebnis dieser Erhebungen soll dann der Gesamtbedarf festgestellt werden. Die kriegswichtigen Betriebe sollen weniger, die unwichtigen mehr beim Kohlenverbrauch gesteuert werden. Man darf vor der Tatsache, daß tatsächlich Kohle fehlt, die Augen nicht mehr verschließen. Man muß stets daran denken, daß für den kriegswichtigen Bedarf die vollen Kohlenmengen geliefert werden müssen, und daß demnach die Bestimmungen bei den übrigen Verbrauchern eingespart werden müssen. Je größer die Zahl der nicht oder wenig einschränkenden Verbraucher ist, um so richtigerlos müssen die übrigen Verbraucher eingeschränkt werden, und man kann sich klar machen, daß es bei der Kohlenverteilung ohne Härten nicht abgehen kann. Jedoch werden Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit bei der Durchführung der Kohlenverteilung wenigstens angestrebt werden.

Die Kohlenaushuf ist eingeschränkt worden.

Einigen weniger wichtigen Verbrauchergruppen wurde bereits vor der Bearbeitung des statistischen Materials ein Teil ihres Kohlenbezugs gekürzt. Der Landbesitzer der Gruben wurde auf ein Drittel eingeschränkt, um zu verhindern, daß die geringen auf den Gruben liegenden Driftungen sich zum Nachteil der übrigen Verbraucher übermäßig erheben. Der Gaskraft-Verband wurde auf eine Entfernung von 30 Kilometer beschränkt, um die unwirtschaftlichen Transporte zu sparen und um den Koks der betreffenden Stadt als Hausbrand zu erhalten. Für die Landwirtschaft wurden besondere Mengen für den Frischdruck und für die Düngung, Pflanz-, Molkerei- und Schmelzwerke zur Verfügung gestellt. Ferner wird eine zahlenmäßig bestimmte Menge zur Hausbrandversorgung geliefert. Was den Hausbrand anlangt, so ist unmöglich, ihn von dem landwirtschaftlichen und kleingewerblichen Kohlenbedarf klar zu scheiden. Man mußte deshalb eine Gesamtmenge 'Hausaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe' festsetzen. Für diese Gruppe übernimmt der Reichs-Kohlenkommissar nur die Derverteilung der Kohle und überläßt die Unterverteilung der Kommunal-

Anmerkung der Redaktion. Die vorstehenden, aus der gelebten Seite stehenden Ausführungen haben die Ziele des Zentrums, insbesondere des Vorstandes des Abgeordneten Eisenbergs in der Friedensfrage in ein besonderes Licht zu rücken. Wir betonen aber ausdrücklich, daß wir uns sachlich die Darlegungen nicht zu eigen machen.

Die Kohlenfrage im Hauptauschuf des Reichstages.

In der vorhergehenden Debatte des Hauptauschufes über die Kohlenfrage führte der Reichskommissar für Kohlenversorgung aus, daß der Kohlenmangel erst allmählich die Endgröße angenommen habe, unter der wir jetzt leiden. Dem vorigen Winter handelte es sich hauptsächlich um Transport-schwierigkeiten, nicht um ein Verlegen der Kohlenversorgung.

